Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 167. Freitags den 18. July 1828

Preußen.

Berlin, vom 15. Juli. — Se. Excell. der wirkliche Geheime Staats- und Finanzminister von Motz, sind nach dem Großherzogthum Posen abgereist.

Oesterreich.

Wien, vom 8. Juli. — Unsere Zeitungen enthalten Berichte über die Reise J. M. der Frau Erzherzogin Marie Louise von Parma, über Trient, Meran, Insbruck, Berchtesgaden und Salzburg nach Baden zu ihrem Kaiserl. Vater. Im Tyrolerland hat man zweimal den Namenszug J. M. durch große Feuer des Abends an entfernten Gebirgen gebildet. Es waren diese brennenden Schriften auf mehr als 2 Stunden weit lesbar, die eine derselben war von bengalischem Feuer gebildet. Zweien zu einem Freischießen versammelten Schützenkorps schenkten J. M. bei ihrer Durchreise noch einen höchsten Preis von 25 Dukaten. Die Reise der Herzogin war nicht von dem besten Wetter begünstigt.

Frankreich.

Paris, vom 7. July. — Nach erfolgter Aufnahme des Grafen de Sèze legte der Großsiegelbewahrer in der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer den Entwurf wegen Auslegung der Gesetze nach zwei Cassations-Urtheilen, vor. Demnächst brachte der Finanzminister die beiden Gesetzentwürfe wegen der Zuschüsse auf das Budget von 1827 und wegen des Rechnungsabschlusses für 1826 in die Kammer. Den Beschluß der Sitzung machte der Graf Simeon mit einem Berichte über den Gesetzentwurf in Betreff der periodischen Presse, worin er, wie man vernimmt, erklärte, daß die Commission sich einstimmig für die Annahme jenes Entwurfes, so wie derselbe von der Deputirtenkammer verbessert worden, entschieden habe. Die Berathungen über diesen Gegenstand werden am 9ten d. beginnen.

Die vorgestrige Sitzung der Deputirtenkammer war der Prüfung verschiedener, bei derselben eingegangener Bittschriften gewidmet. Der bei weitem wichtigste Gegenstand, womit die Kammer sich in dieser Sitzung beschäftigte, betraf die zur Zeit in Frankreich bestehende Weinsteuer. 100,000 Winzer aus 14 verschiedenen Departements hatten sich an die Regierung mit der Bitte gewandt, ihnen die freie Circulation der Erzeugnisse ihres Grund und Bodens zu erleichtern, und zu diesem Behufe eine Ermäßigung der übertriebenen Abgaben von denselben eintreten zu lassen. Der Berichterstatter Hr. v. Bastoulh setzte der Versammlung den Gegenstand der, mit ausführlichen Denkschriften begleiteten Eingaben, so wie die verschiedenen Mittel, welche von den Bittstellern zur Abhülfe des Uebels vorgeschlagen werden, sorgsam auseiander. Er bemerkte, wie der dürre Boden der in Rede stehende Departements sich hauptsächlich nur zum Weinbau eigne, wie aber die Winzer unter der Last der Abgaben fast erlägen; nicht genug, daß die indirecten Steuern ihre Kräfte überstiegen, hätte auch die Erhöhung des Zoll-Tarifs auf fremdes Eisen und andere Gegenstände die Nachbarstaaten zur Anwendung von Repressalien bewogen, dergestalt, daß die inländischen Weine nicht mehr ausgeführt werden könnten und die Einwohner von Weinbergen sich genöthigt sähen, ihre Erzeugnisse zu behalten, oder sie zu niedrigen Preisen loszuschlagen, während sie ihre Waldungen verwüsteten, um sich Weinpfähle zu verschaffen. „Die Commission — so schloß der Berichterstatter — ist sonach von der Nothwendigkeit durchdrungen, den Winzern ihre Lage zu erleichtern; sie hält es für Pflicht, die Kammer darauf aufmerksam zu machen, wie sehr ein Erwerbzweig, von dem die Existenz von 3 Millionen Einwohnern abhängt, der Aufmunterung bedarf; sie vereinigt daher alle ihre Wünsche dahin, daß die Regierung den Weinbauern ihren Schutz angedeihen lasse, aber sie glaubt, daß, hinsichtlich der zu diesem Behufe zu ergreifenden Maaßregeln, ihr nicht die Initiative zustehe. Diese Maaßregeln müssen vorher gründlich erwogen werden, weshalb die Commission, voll Vertrauen in die guten Absichten der Regierung, ihnen den Vorschlag macht, die gedachten Bittschriften den Ministern der Finanzen, des Handels, und der auswärtigen Angelegenheiten zu überweisen. Hr. Oberkampf meynte, daß, wenn einerseits die von einigen Nachbarstaaten gegen Frankreich angewandten Repressalien, den Absatz der inländischen Weine nach dem Auslande vermindert hätten, andererseits dagegen wieder die allzuleichte Einfuhr fremder Erzeugnisse den inländischen Manufacturen nachtheilig werden, und daß der Weinbauer zuletzt selbst die Folgen davon, durch die Abnahme der inneren Consumtion, verspüren würde; für diese Abnahme aber würde ein vermehrter Absatz nach dem Auslande kein

hinreichender Ersatz seyn, da nicht alle Weine sich zur Ausfuhr eigneten und der innere Handel überdies unstreitig wichtiger wäre, als der nach außen. Der Redner machte auch bemerklich, wie die Eigenthümer von Weinbergen an der übeln Lage, worin sie sich befinden, vielleicht insofern selbst mit Schuld seyen, als sie durch eine allzugroße Ausdehnung des Weinbaues, es nunmehr dahin gebracht haben, daß die Production mit der Consumtion nicht mehr im Verhältnisse stehe. Aus allen diesen Gründen stimmte der Redner dafür, daß man über die eingegangenen Bittschriften zur Tagesordnung schreite. Der Baron v. Türkheim gab seinen Unwillen über das von einigen süddeutschen Staaten gegen Frankreich aufgestellte Repressalien-System zu erkennen; im Uebrigen schloß er sich den Ansichten der Commission an. Ein Gleiches geschah von Seiten der Herren v. Fontette, Deputirten des Calvados, und André vom Ober-Rhein. Der Finanzminister gab sein Bedauern zu erkennen, daß der Handelsminister durch den ihn betroffenen Unfall (den Tod seiner Gemahlin) verhindert werde, an den Berathungen Theil zu nehmen, da derselbe sich vorgenommen gehabt habe, der Kammer über die in Rede stehende Angelegenheit alle erwünschten Aufschlüsse zu geben. „Was verlangen die Bittsteller? — fragte derselbe — zwei Dinge, daß die Consumtion der Weine mit der Production gleichen Schritt halte, und daß man zu diesem Behufe den Absatz im Inlande durch Herabsetzung der Abgaben, und die Ausfuhr nach dem Auslande durch eine Ermäßigung des gegenwärtigen Zoll-Tarifs vermehre. Ich läugne nicht, daß wenn man z. B. gegenwärtig in Paris die Thor-Accise von Weinen aufhöbe, in der Stadt selbst der Verbrauch sogleich bedeutend zunehmen würde; beim Lichte betrachtet, wäre indessen dieser Verbrauch großentheils doch nichts, als ein Umtausch gegen denjenigen, welcher jetzt außerhalb der Barrieren Statt findet. Und überdies früge es sich noch: sollen die Städte auf ihr Haupteinkommen verzichten, oder dasselbe durch eine Auflage auf die allgemeine Consumtion ersetzen?" Der Minister suchte hier durch Berechnungen zu beweisen, daß ungeachtet des Städte-Zolls die innere Consumtion gegenwärtig stärker sey, als jemals. Eben so war derselbe der Meynung, daß der Zoll-Tarif nicht daran Schuld sey, wenn der Absatz nach dem Auslande abgenommen habe, und glaubte, daß es sehr unvorsichtig seyn würde, dem inneren Gewerbfleiße den Schutz der Regierung zu entziehen, da es ungewiß sey, ob ein vermehrter Absatz des Weines den sichern Nachtheil, den man durch eine Herabsetzung des Zoll-Tarifs den Fabriken zufüge, aufwiegen würde. Auch behauptete der Minister, daß man sich in völligem Irthume befinde, wenn man glaube, daß die Nachbarstaaten ihre Zoll-Tarifs gegen Frankreich bloß der Repressalien wegen erhöht hätten, ihre Absicht dabei sey nur gewesen, die Staatseinkünfte zu vermehren. Nichtsdestoweniger, meynte er, daß die Klagen der Weinbauer als einer sehr wichtigen Klasse von Eigenthümern, der Beachtung werth wären; die Regierung würde sich daher beeifern, denselben möglichst abzuhelfen. Nachdem noch Hr. v. la Peyrade und der Graf v. Montsaulnius sich über den Gegenstand hatten vernehmen lassen, wurde ziemlich allgemein der Schluß der Discussion verlangt; es gelang indessen noch, Hrn. Carl Dupin als Deputirten eines der betheiligten Departements (Departement des Tarn) seine Meynung abzugeben. Er untersuchte zuvörderst die Frage: ob der gegenwärtige geringe Preis der Weine und Branntweine eine Folge der Ausdehnung des Weinbaus sey. Im Jahre 1808 nahmen die Weinberge in Frankreich einen Flächeninhalt von 1,613,939 Hectaren, im Jahre 1825 aber 1,736,330 Hectaren ein; die Anlegung von Weinbergen hat sich mithin in 17 Jahren bloß um 5 pCt. gehoben, wogegen die Bevölkerung um 9 pCt. zugenommen hat. Die gegenwärtige Cultur des Weinstocks nimmt nur den dreißigsten Theil des ganzen Flächeninhalts von Frankreich ein; es leben aber davon 2½ Millionen Eigenthümer oder Winzer. Der Werth der Erndte beträgt zwischen 550 und 700 Mill. Fr., der Mittelpreis des gewöhnlichen Weins am Orte der Production, nie mehr als 10 Fr. für das Hectolitre, in einigen Departements aber gegenwärtig gar nur 6 Fr. Nichtsdestoweniger kostet das Hectolitre des gewöhnlichsten Weins in Paris 30 Fr., und im Detail-Handel bezahlt man das Litre sogar mit 1 Fr., wogegen der eigentliche Werth desselben nur 2 Sous beträgt; die Folge davon ist, daß die reiche Hauptstadt nicht mehr Wein verbraucht, als die Provinz. In den Jahren 1822, 1823 und 1824 wurden nämlich in Paris jährlich 900,000 Hectolitres consumirt, d. h. ein Hectolitre für jeden Einwohner. Frankreich erzeugt aber 35 bis 40 Millionen Hectolitres und hat 32 Millionen Einwohner. Rechnet man daher von jener Summe den in Branntwein und Weinessig verwandelten Wein ab, so kömmt auch hier ein Hectolitre auf den Mann. Aus einigen andern interessanten Berechnungen, namentlich über die Consumtion des Branntweins, zog der Redner den Schluß, daß von allen indirecten Steuern, diejenige auf den Wein die gehässigste wäre; wenn daher die gänzliche Aufhebung derselben sich nicht bewerkstelligen ließe, so schiene ihm wenigstens eine bedeutende Ermäßigung in hohem Grade nothwendig. Nach dieser Rede des Hrn. Dupin kam es endlich zur Abstimmung, worauf die eingegangenen Bittschriften nicht bloß den oben erwähnten drei Ministern, sondern, auf den Antrag des Hrn. v. la Peyrade, auch noch dem Minister des Innern überwiesen wurden.

Die Quotidienne sagt: „die Gesundheit des Grafen de la Ferronais ist sehr geschwächt. Wenn dieser Zustand von Dauer ist, wenn der Herr de la Ferronais bei der mißlichen Lage, in der sich Europa befindet, die Unzulänglichkeit seiner Kräfte und seiner Thätigkeit fühlt, so ist es möglich, daß dieser Minister die Stelle als Ober-Jägermeister erhält, welche durch den Tod des Marschall von Lauriston erledigt worden. In diesem Fall soll der Herr von Rayneval, unser Gesandter in der Schweiz, Nachfolger des Hrn. de la Ferronais werden.

Der neu ernannte englische Botschafter am hiesigen Hofe, Lord Stuart von Rothsay, wird in diesen Tagen hier erwartet. Man glaubt, daß auch Lord Granville vorläufig noch seinen Wohnsitz in Paris behalten werde.

Am 1. Januar d. J. hatte Frankreich 259 Kriegsschiffe auf dem Meere; nämlich 36 Linienschiffe, 35 Fregatten, 25 Briggs, 123 Corvetten und Goeletten von verschiedener Größe, 31 Gabarren, 4 Transport-Fahrzeuge und 5 Dampfschiffe; auf den Werften befinden sich gegenwärtig 20 Linienschiffe und 20 Fregatten.

Spanien.

Madrid, vom 26. Juni. — Der Graf von Fingueira, welcher Seitens des Prinzen Regenten von Portugal mit einer außerordentlichen Sendung an den hiesigen Hof beauftragt worden, ist heute Morgen hieselbst eingetroffen.

Man versichert aus guter Quelle, daß an die Stelle des bisherigen Gouverneurs von Cadix, Generals Aymerich, welcher zum General-Capitain der Balearischen Inseln ernannt worden ist, der Marechal de camp D. Salvador Melendez, zuletzt Gouverneur in Tolosa, kommen werde. Derselbe wird als ein

Mann gerühmt, welcher diesem wichtigen Posten in jeder Beziehung gewachsen sey.

Der Graf Espanna ist von Barcelona abgegangen, um die Rebellenhaufen, welche sich in Catalonien aufs Neue gezeigt haben sollen, zu verfolgen und zu vernichten.

Es ist nun gewiß, daß die Franzosen zur See von Cadix abziehen. Die Hälfte der Besatzung wird nach Brest, die Uebrigen werden nach Toulon transportirt. Hierauf dürften indeß wohl noch drei Monate Zeit verwendet werden. Das 2te Linien-Regiment Königin, welches von Saragossa kommt und sich nach Estremadura begeben sollte, hat Befehl, nach Cadix aufzubrechen, und ist auf dem Wege dorthin, heut hier angekommen. — Wie es scheint, verlängert der König seine Reise, um Ersparnisse zu machen. Die Zahlungen für den Haushalt Sr. Maj. waren im Rückstande, viel ist bereits abgetragen, und mit Ablauf dieses Monats wird man in Ordnung seyn. Es ist des Königs Wille, daß die Zahlungen von jetzt an pünktlich geschehen. Heute hat man dem Staatsrath den Plan der Festlichkeiten vorgelegt, welche bei der Rückkehr II. MM. hier stattfinden sollen. Man spricht von 10tägiger Erleuchtung der Stadt, und bewundert den prachtvollen Triumphwagen, den getreue Spanier, welche die Stadt kleidet und bezahlt, ziehen werden. In den langen Sitzungen des Staatsraths wird, wie gewöhnlich, nichts entschieden, und alle Aufmerksamkeit unserer Politiker ist zwischen Portugal und Cadix getheilt.

Ueber Portugal gehen hier sehr traurige Nachrichten ein. Das Land befindet sich in der vollkommensten Anarchie. Beide Partheien morden und berauben sich gegenseitig. Alle Mönche stehen auf Dom Miguels Seite. Man schreibt aus Lamego, daß die Apostolischen 2 Mill. Fr. nach Porto geschickt haben, um die Militärs zu bestechen, und zum Ausreißen zu verleiten.

Portugal.

Lissabon, vom 29. Juni. — Die Hofzeitung vom 23sten beschreibt die Versammlung der drei alten Stände des Reichs. Schon vor drei Uhr Nachmittags desselben Tages kamen die Prälaten, die Grands und die Deputirten der Städte im Pallaste der Ajuda an, Alle, mit Ausnahme der Geistlichkeit und der obrigkeitlichen Personen, in der alten Portugiesischen Tracht. Um vier Uhr erschien Dom Miguel, ebenfalls in altem Costüm. Ihm folgten zahlreiche Scepter-Träger, Wappen-Könige, Herolde und Diener. Nachdem er auf den Thron gestiegen, las der Bischof von Viseu den Cortes die Eröffnungs-Rede vor, welche mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Darauf zog sich der Infant (die Hof-Zeitung nennt ihn „Se. Majestät") in seine Zimmer zurück, wo die Mitglieder der drei Stände zum Handkusse zugelassen wurden. — Dasselbe Blatt wundert sich, aus dem Courier zu ersehen, daß der Marquis von Palmella sich in Begleitung mehrerer seiner Landsleute nach Portugal begeben wolle. Gott, heißt es darin, müsse den Verstand dieser Männer mit Blindheit geschlagen haben.

Folgendes Decret befindet sich in der Hofzeitung vom 25sten: „Da die Grundgesetze des Königreichs glücklicherweise gänzlich und vollkommen beobachtet werden, und da es streng gerecht ist, daß diejenigen treuen Unterthanen, welche jene Gesetze aufrecht hielten und vertheidigten, aufhören, die Strafen zu erdulden, welche ihnen vor meiner Ankunft in diesen Königreichen auferlegt wurden, so halte ich es für angemessen, daß sie wieder zu ihren Gütern, Rechten und Militair- und Civil-Aemtern befördert werden, und daß allen denjenigen, welche aus dem obenerwähnten Grunde sich entfernt haben, in ihr Vaterland zurückzukehren gestattet werde. Der Herzog von Cadaval wird die nöthigen Mittheilungen machen.

Palast der Ajuda, den 23. Juni 1828.

Mit der Königlichen Rubrik."

Die Hofzeitung vom 26sten meldet, daß die drei Stände Dom Miguel einmüthig zum König erklärt haben. Sie ist voll von triumphirenden Glückwünschungen. Sie sagt unter andern: „Lange lebe Senhor D. Miguel I., unser geliebtester König! Die portugiesische Treue möge in ganz Europa und in der ganzen Welt gepriesen und bewundert werden! Wir hoffen, daß wir bald im Stande seyn werden, die dem Throne von den Deputationen der drei Stände vorgelegten Acten bekannt machen zu können, und der Nachwelt das unsterbliche Denkmal der Festigkeit der Rechte Sr. Maj. und seiner erhabenen Dynastie zu hinterlassen, welche der Himmel lange Zeit hindurch segnen möge, bis diesem Lande die Tugenden der Nation oder dem Throne die Treue der Unterthanen mangeln."

In der Hof-Zeitung vom 28sten Juny ist eine Depesche vom General-Major A. X. da Fonseca Coutinho e Povoas zu lesen, welcher den Vortrab der Armee commandirt. Dies Schreiben ist aus dem „Hauptquartier zu Coimbra" datirt. Seinem Inhalte zufolge, waren die Constitutionellen am 24sten mit beträchtlichem Verluste geschlagen worden, und hatten sich von Condeixa nach Cruz dos Maroucos bei Coimbra flüchten müssen. Eine Abtheilung des Vortrabes und ungefähr ein Drittel der dritten Division, welche unter dem Befehle des Visconde de S. Joao de Pesqueiro steht, war in Coimbra eingedrungen.

Der Courier theilt auch folgende Nachrichten aus Porto bis zum 27. Juni mit. Der Marquis Palmella, die Generale Stubbs und Saldanha u. s. w., in Allem 29 Personen, waren glücklich dort angekommen. Nach einer langen Fahrt von 10 Tagen, woran das Platzen eines Dampfkessels Schuld gewesen war, landeten sie unter dem Schutz eines dicken Nebels,

an der Küste, in der Nähe eines kleinen Ortes, Lessa genannt. — General Stubbs ist zum Oberbefehlshaber in den nördlichen Provinzen ernannt worden und bleibt in Porto. Palmella ist Generalissimus der Armee, und man hält jetzt Dom Miguel's Sturz nicht mehr entfernt.

Sehr wünschenswerth wäre es freilich gewesen, wenn die so sehnlich Erwarteten früher eingetroffen wären, weil die Armee energischer hätte operiren und gleich auf Lissabon losgehen können, anstatt daß der Feind jetzt Zeit gehabt hat, uns bedeutende Kräfte entgegen zu setzen. Die Armee von Porto hatte sich, nach einiger Gegenwehr und ohne bedeutenden Verlust von Coimbra zurückgezogen, und befand sich 7 Meilen diesseits in Sardao; unter den neuen Generalen hofft man, wird sie ihre Sache ausfechten.

Beide Heere stehen noch immer in ihren alten Positionen; die Truppen der Junta zu Condeixa machen zuweilen Streifzüge über Pombal hinaus; die Migueliſten halten sich auf der Heide von Aranha, jenseits Leiria, unter den Befehlen des General Povoas. — Ungeachtet der Unterbrechung aller Communikation, ist dennoch ein Bote, welcher Porto am 13ten verlassen hatte, hier eingetroffen. Die dortige Junta war nach Coimbra abgegangen und ist daselbst installirt worden. Man ersieht daraus, daß aller Widerstand der Absolutisten in Minho und Tras-os-Montes unterdrückt ist, und daß die Constitutionellen die ernstliche Absicht gefaßt haben, auf die Hauptstadt loszugehen. Wenn Don Miguels Truppen Stich halten, so ist jeden Augenblick eine Schlacht zu erwarten. Der General Povoas läßt sie täglich auf das Strengste exerciren. — Der absolutistische General Vahia ist fortwährend im Besitze von Tomar. — Das 22ste Infanterie-Regiment weigerte sich neulich, seine Baracken zu verlassen, weil es unter seinem Obersten nicht stehen wollte.

England.

London, vom 8. Juli. — Es sind hier Depeschen von Sir F. Lamb aus Lissabon vom 28. Juni eingegangen, welche die Nachricht enthalten, daß Dom Miguel den Königstitel angenommen hat. Die fremden Gesandten haben Lissabon entweder schon verlassen, oder werden wenigstens sehr bald abreisen. — Die Fregatte Galatea ist abgesendet worden, um Sir F. Lamb nach seinem Vaterlande zurückzubringen. — Sobald das Dom Miguel zum König ernennende Decret der drei Stände erschienen war, segelten zwei Britische Schiffe von Lissabon nach Porto, um die Blokade aufzuheben.

Dem Sun zufolge hat das Schiff Prinz Regent von 120 Kanonen zu Chatham Befehl erhalten, sich zum unverzüglichen Dienste auszurüsten. Sir Henry Blackwood ist zum Befehlshaber ernannt worden. Auf den Schiffswerften arbeitet man Tag und Nacht um es in Stand zu setzen.

Demselben Blatte zufolge, ist der Finanz-Ausschuß mit der Majorität von Einer Stimme zu dem Beschlusse gekommen, daß der Sinking-Fonds in dem Falle, wo kein Einnahme-Ueberschuß vorhanden, ohne Nutzen, und abzuschaffen sey.

Nach dem Standard wird Herrn Stratford Cannings Reise-Route über Paris und Ancona nach Corfu gehn.

Die neuesten Nachrichten aus Rio-Janeiro enthalten die Rede, welche der Kaiser von Brasilien bei Eröffnung der Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung am 3. May gehalten hat. Er berührt unter Andern in derselben die Vervollständigung seiner Abdankung der Portugiesischen Krone und seinen festen Entschluß, die Feindseligkeiten mit Buenos-Ayres fortzusetzen, falls diese Republik seine Friedens-Vorschläge nicht annehmen wollte.

Das Stethoskop, Laennec's Erfindung zur Untersuchung von Krankheiten der Lunge mittelst des Gehörs und genauerer Beobachtung der von Avenbrugger angewendeten Percussion, ist hier in einer verbesserten Gestalt erschienen. Seitdem Forbes das berühmte Werk von Laennec (de l'auscultation médiate) ins Englische übersetzte, kam das Stethoskop immer allgemeiner in Gebrauch. Es wird hier jetzt besonders von Dr. Latham im St. Bartholomäus-Hospital und von Dr. Davies im London-Hospital angewendet.

Rußland.

St. Petersburg, vom 5. Juli. — Gestern hat im Taurischen Pallaste in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter und Sr. kaiserl. Hoheit des Erb-Großfürsten für die Uebergabe der beiden Festungen Kustendschi und Hirsowa ein feierliches Dankgebet Statt gefunden. In den sämmtlichen Kirchen der Hauptstadt ward ebenmäßig ein feierliches Dankgebet gehalten. Glockengeläute und Kanonen-Donner verkündeten die Vollziehung der Feierlichkeit. Die erbeuteten türkischen Fahnen wurden mit der üblichen Ceremonie und militairischer Musik durch die Straßen der Stadt und um das Monument Peters des Großen getragen. Abends war die Residenz erleuchtet.

Die hohen Weimarschen Herrschaften traten heute Ihre Rückreise an, und Ihre Maj. die Kaiserin Mutter begleitet Höchstdieselben bis Tschirkowitz (von hier die 4te Station). Die hohen Reisenden nehmen ihren Weg über Warschau, woselbst Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin einige Zeit bei Höchstihrem Herrn Bruder dem Cesarewitsch kaiserl. Hoheit verweilen, der Herr Großherzog königl. Hoheit aber seine Reise nach Weimar fortsetzen wird.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Die neuesten St. Petersburgischen Blätter bringen (nächst den von uns bereits mitgetheilten Armee-Berichten) nachträglich noch folgende Nachrichten aus dem kaiserl. Hauptquartier, über die Kriegsereignisse vom 12ten bis 25. Juni (n. St.), welche (neben mehreren ebenmäßig von uns bereits geschehenen Meldungen) manche neue und interessante Details enthalten.

Am 12. Juni begannen die Avantgarde und das Mitteltreffen des 3ten Corps die Angriffs-Operation gegen Babadag und in der Richtung gegen Kustendschi und Tsernowodi. Babadag, das die Türken verlassen hatten, ward von der Avantgarde unter Commando des General-Lieutenants Rüdiger am 13. Juni besetzt. Indessen wurden Detachements unter der Anführung der General-Lieutenants Bartholomäi, Uschakow und Fürst Madatow zur Blokade der Festungen Tultschi, Matschin und Girsow (Hirsowa) abgeschickt. Die ersten derselben wurden am 13ten und 14. Juni berennt.

Das Haupt-Quartier Sr. Maj. des Kaisers befand sich den 12. Juni im Lager unweit Issacktscha, den 13. Juni bei dem Dorfe Frikatschi, den 14ten und 15ten vor Babadag, den 16ten zu Beydaut, den 17ten am See Taschaul, den 18ten am Trajanischen Walle, von wo es am 24sten nach Karassu verlegt wurde.

Nach den Berichten des General-Lieutenants Uschakow schloß die 2te Brigade der 7ten Infanterie-Division, am 13. Juni die Festung Tultschi ein. Um 11 Uhr Abends verbrannten die Türken den Rest der Vorstadt.

Eine Streifparthei der Kosaken von der Avantgarde, die der General-Lieutenant Rüdiger befehligt, hatte auf dem Wege nach Kustendschi, unweit von dem Dorfe Kagarlik, ein Scharmützel mit einem türkischen Detaschement. Siebenzig Nekrassover, die in ihre Wohnungen zurückkehrten, und eine ansehnliche Menge Türken, die sich aus freien Stücken von den Uebrigen trennten, eilten haufenweise, in verschiedenen Richtungen, nach dem Balkan zu entfliehen. Der Rest des Detaschements aber retirirte mit so großer Eilfertigkeit auf dem Wege nach Tschernowodi, daß die Kosakenpartheien sie nicht einholen konnten. Ueberhaupt war aus Allem ersichtlich, daß eine allgemeine Verzagtheit die Gemüther der Türken ergriffen hatte.

Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch meldet, daß am 16ten, nach gehöriger Vollendung der Batterien, im Verlaufe des Tages, die Operation gegen die Festung Brailow, von 9 Uhr Abends an, mit einem sparsamen Bombenwerfen und sehr schwachem Gewehrfeuer auf der ganzen Angriffsfronte, vor sich ging; nach 10 Uhr Abends aber, da der Feind sich in dichtem Haufen in der Bresche des zweiten Bastions drängte, wurden in den Haufen einige Bomben geworfen, die dem Feinde einen beträchtlichen Verlust zufügten. Hierauf entspann sich ein so heftiges Gewehrfeuer auf unserer ganzen Angriffsfronte, daß zur Unterstützung der Transcheen-Bedeckung und auf den Fall einer Gegenwehr wider den beabsichteten Ausfall, ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Azow detaschirt und eine Kavallerie-Reserve vorgerückt wurde, welche beide gegen 2 Uhr nach Mitternacht, als das Feuer sich verminderte, in ihre vorigen Positionen zurückkehrten.

In der Nacht auf den 18ten fanden keine Operationen statt; gegen 11 Uhr Vormittags aber erschienen feindliche Parlamentaire aus der Festung, mit dem Vorschlage zu einem 10tägigen Waffenstillstande und dem Vorbehalt, daß wenn im Verlaufe dieser Frist der Platz keine Verstärkung erhielte, er sich auf Bedingungen ergeben würde. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch gebot, ihnen anzukündigen, daß Er ihnen nur den Rest des Tages und die folgende Nacht Bedenkzeit lasse, der Garnison alle Vortheile der Capitulation vergönnend, einzig und allein um ferneres Blutvergießen zu vermeiden. Nach gepflogener Unterhandlung wegen Abschluß des Waffenstillstandes, entfernten sich die Parlamentaire. Von beiden Seiten wehten weiße Fahnen und alle Arbeiten ruheten. Die verabredeten Bedingungen wurden im Verlaufe des ganzen Tages von Seiten des Feindes streng beobachtet. In der Nacht vom 18ten auf den 19ten ward mit Solyman Pascha von zwei Roßschweifen, in Brailow eine Capitulation geschlossen, zufolge welcher diese Festung sich den siegreichen russischen Waffen unterwarf, und zur Erfüllung der abgemachten Punkte wurden schon nach 11 Uhr Vormittags die Bresche in dem 2ten Bastion, zwei Batterieen und das sogenannte Panduren-Thor von den Truppen des 7ten Infanterie-Corps besetzt.

Der Garnison von Brailow wurde verstattet, bewaffnet die Festung zu räumen, und sich unter unserer Bedeckung nach Silistria zu begeben. Den Einwohnern ward es frei gestellt, innerhalb acht Tage ihre Geschäfte zu ordnen, und alsdann entweder in der Stadt zu bleiben oder nach Silistria abgefertigt zu werden. Die Schlüssel, die Fahnen, alle Arten Waffen und Vorräthe sind unversehrt den Siegern zu überliefern, so auch alle Acten und Documente, die sich in der Festung befinden. Der Rest der türkischen Flotille soll zugleich mit der Festung sich ergeben; die Fahrzeuge aber, welche Privatleuten gehören, sobald sie die Garnison nach Silistria gebracht haben, den frühern Eigenthümern zugestellt werden. Se. Kaiserl. Hoheit hat Selbst die menschenfreundliche Sorge für die türkischen Kranken und Verwundeten übernommen, dem Soliman-Pascha und seiner Familie Seinen Schutz zuzusagen geruhet und den Einwohnern insgesammt vergönnt, ununterbrochen alle Gebräuche ihrer Religion auszuüben, und, wie früher, ihrem Handel und Gewerbe nachzugehen. — Die Einwohner genießen in vollem Maaße diese Erlaubniß; Ord-

nung und Stille sind durch nichts gestört; das Vertrauen der Garnison und der Bürger zu uns, das von Tage zu Tage zunimmt, hat die Zahl der Verkäufer so vermehrt, daß man übereingekommen ist, außerhalb den Mauern der Festung einen besondern Bazar zu erbauen.

Die Garnison räumt allmählich den Platz. Am 20sten erschien Pascha Solyman mit den Häuptern der Besatzung und seinem Gefolge vor Sr. Kaiserl. Hoheit, überreichte die Schlüssel des neu besetzten Thores Porto Maria, und machte den Antrag, daß unsere Truppen noch an eben dem Tage die drei untern Bastionen besetzen möchten, welche die sämmtlichen, den Kriegshafen vertheidigenden Ufer-Batterien bilden; obgleich diese Abtretung, der Capitulation gemäß, noch nicht statt zu finden gebraucht hätte. Diese Stellen wurden sogleich von einer Compagnie des Infanterie-Regiments Odessa besetzt.

Von dem nach der Festung Matschin abgefertigten General-Adjutanten Grafen Orlow ist ein Bericht eingegangen, daß am 16. Juni Giafar Pascha, der Commandant des Platzes, mit dem Chef der Blokade-Truppen, Oberst Rogowski, Unterhandlungen angeknüpft habe, die auch um 9 Uhr Abends glücklich abgeschlossen waren. Die Garnison, aus 800 Mann bestehend, erhielt Erlaubniß, die Festung zu verlassen, nachdem sie ihre Waffen auf dem Markte niedergelegt hatte, und am 18ten d. M. um 5 Uhr Morgens bezog ein Bataillon des Infanterie-Regiments Murom, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele, die Wachen der Festung. Hier erbeuteten wir: 4 Fahnen, 74 Kanonen, 15 Mörser, 5000 Pud Pulver, 8 Kanonier-Böte mit 31 Kanonen, und beträchtliche Vorräthe.

Am 24sten früh Morgens wurden Sr. Maj. dem Kaiser, von dem General-Lieutenant Rüdiger, die Schlüssel und 4 Fahnen der Festung Kustendschi zugestellt, die sich den russischen Waffen unterworfen hatte, mit Bewilligung für die Garnison, nur mit den eigenen Gewehren, die Festung zu verlassen und sich nach Bazardschick zu verfügen. Das Infanterie-Regiment Herzog Wellington rückte an eben dem Tage in die Festung und besetzte die Wachen.

Gleichfalls am 24sten, im Augenblicke der Ankunft des Haupt-Quartiers in Karassu, wurden von dem General-Lieutenant Fürsten Madatow die Schlüssel und 14 Fahnen der Festung Girsow (Hirsowa) eingesandt, die sich nach siebentägiger Blokade ergeben hatte. Der General-Lieutenant Fürst Madatow hatte mit Ischim Pascha eine ähnliche Uebereinkunft geschlossen, als die bei der Einnahme der Festung Kustendschi war. Am 11ten des Morgens rückte er in die Festung und occupirte die Bastionen, während 1900 Mann Besatzung, unter Escorte, theils nach Schumla, theils nach Silistria zogen. Außer den obenbenannten Trophäen nahmen wir noch in dieser Festung 92 Kanonen, 6 Mörser, 3500 Pud Pulver und ein sehr beträchtliches Quantum Lebensmittel und Kriegsmunition.

Im Lager bei Karassu, 18. (30.) Juni.

Das Kaiserl. Heer wird durch neue Truppen verstärkt; eine Division reitender Jäger nebst 24 Stück reitender Artillerie ist so eben bei uns eingetroffen. Nach einem Marsche von beinahe 2000 Werste ist diese Division ganz vollzählig vor dem Kaiser vorbei defilirt; die Haltung der Mannschaft und die Schönheit der Pferde, lassen nichts zu wünschen übrig.

Unsere Verbindungen zur See mit Odessa sind bereits in voller Thätigkeit, und fast täglich gehen Schiffe, die mit Vorräthen beladen sind, auf der Rhede von Kustendschi vor Anker. Anderer Seits treffen zahlreiche Transporte von Lebensmitteln in Abtheilungen in bester Ordnung bei uns ein; hiedurch und durch die Vorräthe deren Herbeischaffung die Nickrasortsy's sich angelegen seyn lassen, wird der wichtige Armee-Verpflegungs-Dienst auf das Befriedigendste sicher gestellt.

Heute früh hat der Kaiser, der sich fortdauernd im erwünschtesten Wohlseyn befindet, das Corps des General Rudzewitsch in Schlachtordnung manövriren lassen. Seine Maj. war mit der schönen Haltung der Truppen so wie mit der Raschheit u. Genauigkeit, womit dieselben alle ihnen befohlenen Bewegungen ausführten, sehr zufrieden.

Der Großfürst Michael wird stündlich im Lager erwartet; ohne Zweifel wird Se. Kaiserliche Hoheit selbst dem Kaiser die Trophäen von Brailow nebst dem ausführlichen Verzeichniß des Geschützbestandes und der Vorräthe aller Art, zu deren Besitz wir durch die Einnahme jenes Platzes gelangt sind, vorlegen. — Dem Großfürsten folgt das 7te Armeecorps, welches, nachdem es Brailow belagert hatte, bei Matschien über die Donau geht und seine Vereinigung mit dem Corps des General Rudzewitsch bewirken wird.

Unsere Avantgarde hat Mangalia einerseits und Kouzgoun anderer Seits ohne Widerstand besetzt.

Der Feind hält nirgends Stand und zieht sich bei unserer Annäherung eilfertigst zurück; jedoch scheinen die Seraskiers von Schumla und Silistria Truppen-Abtheilungen nach Bazardschick gesandt zu haben, die vielleicht mehr geneigt seyn möchten, uns zu erwarten.

Nach Handels-Briefen aus Bucharest sah man dort täglich der Nachricht von der Uebergabe der Festung Giurgewo entgegen. Die russischen Reserven, unter dem General Witt, rücken colonnenweise gegen die Donau vor, wodurch die zur Hauptarmee gehörigen Truppen disponibel werden.

Die „nordische Biene" enthält folgenden Auszug eines Schreibens aus dem Lager bei Laratai vom 8ten (20.) Juni: — — „Dank sey dem Gott der Macht,

der die Waffen unseres geliebten Monarchen mit einem glücklichen Fortgange gesegnet hat! Die Mauern Brailows liegen zu Seinen Füßen! — Heute gegen 6 Uhr Abends kam der Adjutant Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michael Pawlowitsch Obrist Bibikow mit der wichtigen Nachricht, „Gott sey gedankt! Brailow ist unser!" Dieses waren die ersten Worte, die der Monarch als Er es vernahm, vor seinem Zelte mit Lebhaftigkeit ausrief. Er umarmte den Obrist Bibikow, und eilte Selbst in das benachbarte Zelt des Feldmarschalls, um dem in Schlachten ergrauten Helden diese Botschaft mitzutheilen, die, so weit man voraussehen kann, von so wichtigem Erfolge ist. Das erste Gefühl des Monarchen war der Dank, der der allgütigen Vorsehung gebührt. Vor dem Lager auf einer unübersehbaren Ebene, unweit des berühmten Trajanischen Walles, dehnte sich das Heer in einem weiten Viereck aus; vor demselben wurde ein Betpult aufgestellt, und nach 7 Uhr Abends das Dankgebet, durch den Obergeistlichen Mosowski vollzogen. Vorher sang man die Psalmen: „Dem Herrn der Himmel, dem Tröster der Seele" ꝛc., und darauf „mit uns ist Gott, begreift es ihr Heiden und demüthigt euch" ꝛc. ꝛc. — Der Himmel war unbewölkt, von der untergehenden Sonne geröthet, der Abend still, in wohlgeordneten Reihen standen die Krieger, mitten unter ihnen unser Kaiser von seinem glänzenden Gefolge umgeben; der melodische Chor der Hofsänger tönte feierlich durch die Lüfte, alle Gemüther waren von Andacht erfüllt. Eine Feier dieser Art hatte das Land der Sarazenen noch nicht erfahren! Nach Vollendung des Gebetes ging der Ober-Geistliche von dem Sängerchor begleitet, durch die Reihen des Heeres und segnete sie mit dem Kreuze und dem Weihwasser. Darauf wünschte der Monarch den Truppen Glück zum Siege, und rief ihnen zu: „Ich bin überzeugt, auch ihr werdet euch auszeichnen, wenn es nöthig ist." Ein freudiges Hurrah tönte lange als Antwort auf die wenigen aber vielsagenden Worte des allgeliebten Monarchen. Während dessen beschied der Kaiser den Oberst Bibikow und den Oberst Fürsten Dolgorukji, der gleichfalls zwei Tage zuvor mit einem Berichte aus dem Lager von Brailow angelangt war, zu Sich, und umarmte jeden derselben im Angesichte des Heeres. Nach Beendigung der Feier traf auch noch der Flügel-Adjutant Fürst Suwarow-Rymnikskji mit dem Berichte von der Uebergabe der Festung Matschin ein. — Der Monarch theilt alle Strapazen des Feldzuges mit Seinen Truppen, und macht die Märsche zu 20 bis 35 Werst und darüber täglich, zu Pferde, an der Spitze Seiner Krieger, ohne Rücksicht auf die schwüle Hitze der Sonne oder den strömenden Regen. — Wacker und fröhlich dringen die Soldaten vorwärts, das Auge geheftet auf den Leitstern, auf ihren Kaiser."

Italien.

Rom, vom 28. Juni. — In den am 23. d. M. statt gehabten (letzthin bereits erwähnten) Consistorium ist zwar die lang erwartete Cardinals-Promotion nicht erfolgt; unter den darin geschehenen Präconisationen von Bischöfen sind jedoch einige von besonderem Interesse. Nachdem der erzbischöfliche Stuhl von Freyburg und der Bischofs-Sitz von Rottenburg besetzt waren, blieb zur Erledigung der über die Reorganisation der süddeutschen katholischen Länder nur die Einigung über die Besetzung des Bisthums von Fulda und des von Mainz übrig. Für das erstere war der ehemalige katholische Pfarrer in Cassel, geistlicher Rath von Mainz vorgeschlagen. Seiner kanonischen Einsetzung schien aber der Umstand im Wege zu stehen, daß dieser Geistliche früher die vom Römischen Hofe verworfenen Pragmatien unterschrieben hatte. Vertrauliche Erklärungen darüber haben aber diese Schwierigkeit aus dem Wege geräumt, und in Folge deren ist Hr. Riegger als Bischof von Fulda präconisirt worden. Der ehemalige Prince de Lion Abbé de Rohan Chabot, General-Vicar von Paris, ist als Erzbischof von Auch publicirt; merkwürdiger ist die Ernennung des ersten Niederländischen Bischofs, in Folge des vorjährigen Concordats durch die Erhebung des Hrn. Oudernan zum Bischof von Namur. Man hat hiermit die beste Garantie, daß auch die übrigen Bischofs-Sitze der Niederlande bald werden besetzt seyn, und der Ausführung des Concordats nichts im Wege stehen werde.

Der so achtungswerthe Abbé Gradwell, bisheriger Rektor des Englischen Collegiums in Rom, geht mit der Würde eines Bischofs in partibus, als Coadjutor und designirter Nachfolger des in London residirenden apostolischen General-Vicars an die Stelle des Dr. Poynter in diesen Tagen nach England ab.

Die Hitze in der letzten Hälfte dieses Monats ist äußerst groß und drückend gewesen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Privatbriefe aus Lima vom 1. und 10. Januar sprechen (den neuesten Londoner Blättern zufolge) von einem Complott, das daselbst angestiftet war, mehrere öffentliche Beamte, und unter andern auch La Mar, so wie die meisten Congreßmitglieder zu ermorden und die fremden Kaufleute auszuplündern. Der Plan wurde jedoch verrathen und in Folge der Untersuchung die Verhaftung von dem bekannten Vidauvre und dem Obersten Ninavilca, einem wilden und gefährlichen Indianer, angeordnet. Die Gefahr in der alle Weißen schwebten, war indessen am 10ten Januar noch nicht vorüber. — Am 25. Dezember sollte unter den in Bolivien befindlichen Columbischen Truppen, die bekanntlich unter General Sucre's Be-

fehlen stehen, eine Revolution ausgebrochen seyn. Es hieß allgemein, Sucre sey todt, geflohen oder gefangen. So viel ist gewiß, daß er sich schon früher in einer sehr kritischen Lage befand; denn seine Columbier verließen ihn haufenweise und der Geist des ganzen Volkes von Ober-Peru war entschieden gegen ihn. Wenn sich die ausgebrochene Revolution bestätigen und also Bolivar sich der erwarteten Unterstützung des Generals Sucre beraubt sehen sollte, so wird er seine Pläne gegen Peru, wenn er deren noch gehabt hat, gänzlich aufgeben müssen. Mehrere bolivische Städte sollen die peruanische Flagge aufgezogen haben.

Miscellen.

In einem Schreiben des Hrn. Eynard aus Genf vom 2. Juli, (in der Gazette de Lausanne) heißt es: „Ich habe einen Brief des Präsidenten Griechenlands vom 2ten Juni erhalten. Der Kaiser von Rußland hatte eine Unterstützung geschickt. Herr Condustaro, Mitglied der Finanz-Commission, ist nach Malta und Neapel abgeschickt worden, um diese Hülfe zu realisiren. Eine noch bedeutendere, von einer andern Macht bewilligte Unterstützung war noch nicht angekommen. Die allgemeine Organisirung Griechenlands wurde mit Thätigkeit fortgesetzt, man hoffte, in Kurzem Attika zu erobern.“ (gez.) Eynard.

Am 9. Juli Abends wurde in Halle der Leichnam des verstorbenen Kanzlers Niemeyer feierlich bestattet.

Bei Demoiselle Henriette Sontag erschien vor einigen Wochen eine Dame, welche die Künstlerin höflich ersuchte, einen Abend in ihrem Hause zubringen zu wollen, indem sie sowohl als ihre Tochter große Freundinnen der Musik wären und sehnlichst wünschten, die ausgezeichneten Talente der Demoiselle Sontag bewundern zu können. Demoiselle Sontag nahm die Einladung an und begab sich am bestimmten Abende in die Wohnung der Dame, wo sie eine Gesellschaft von nicht mehr als sechs Personen fand. Nach einigen Gesangstücken wurde die Künstlerin mit Thee bewirthet und mit Dank und Lobsprüchen entlassen. Demoiselle Sontag war nicht geneigt, diesen Abend unter die angenehmsten der in London verlebten zu zählen, allein das Beste sollte noch kommen. Am folgenden Morgen erhielt Demoiselle Sontag ein Billet der Dame mit erneuerten Versicherungen der Dankbarkeit, und mit der Bitte, die beikommende Kleinigkeit als einen Beweis derselben anzunehmen. Die Kleinigkeit war — 150 Pfd. Sterl. Demoiselle Sontag glaubte ein solches Geschenk nicht wohl annehmen zu können und begab sich schnell in die Wohnung der Dame, um selbiges zurückzustellen; allein sie erfuhr, daß die Geberin, eine Dame vom Lande, in diesem Hause nur einige Tage gewohnt habe und bereits am frühen Morgen abgereist sey, niemand wisse, wohin.

(Berl. Staffette.)

Der Präsident der Königlichen General-Commission von Schlesien, Herr v. Johnston, ist durch seine zerrüttete Gesundheit bewogen worden, den ihm anvertrauten amtlichen Wirkungskreis aufzugeben, und seine Entlassung nachzusuchen. Gewöhnt, in diesem würdigen Chef für unsere Pflichterfüllung ein leuchtendes Vorbild, für unser Geschäftswirken eine unermüdliche Unterstützung, für unsere amtlichen Verhältnisse einen gütigen, theilnehmenden, rücksichtsvollen Vorgesetzten zu verehren, empfinden wir sein Ausscheiden als einen herben Verlust, gleich bedauerlich für uns, wie für den Zweck, den wir verfolgen. Möchte die ländliche Ruhe ihm die Gesundheit zurückgeben, die er einer zu angestrengten Pflichterfüllung opferte, und ein freundlicher Lebensabend ihm noch lange die Befriedigung gewähren, sich an den Früchten seines rastlosen Wirkens, so wie an der Anerkennung der Hohen Staatsverwaltung und der Dankbarkeit einer ganzen Provinz zu erfreuen.

Verehrung und Dankbarkeit werden uns sein Andenken für immer theuer und unvergeßlich machen.

Breslau den 13. July 1828.

Die Mitglieder der Königlichen General-Commission von Schlesien.

Entbindungs-Anzeige.

Die Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich ergebenst an.

Breslau den 16ten July 1828.

Dr. Nagel jun.

Todes-Anzeige.

Im Gefühle des größten Schmerzes, welcher nur immer das menschliche Herz verwunden kann, zeige ich tief gebeugt Verwandten und Freunden das am Schlagfluß den 7ten d. M. erfolgte Ableben meiner innigst geliebten und mir unvergeßlichen Gattin hiermit ganz ergebenst an.

Es sey mir zugleich erlaubt, den biedern Einwohnern der Stadt Creutzburg, in welcher ich diesen so schmerzlichen Verlust auf der eben angetretenen Badereise erlitt, für die aus eigenem Antriebe veranlaßte, höchst feierliche Begleitung der Leiche bis über das Gebiet der Stadt, meinen verbindlichsten Dank hierdurch schuldigst abzustatten.

Wendrin den 12. July 1828.

Der Landschafts-Director Major v. Reiswitz.

Theater-Anzeige.

Freitag den 18ten: Die schöne Müllerin.

Beilage zu No. 167. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 18. Juli 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Oestreichs und Rußlands Kriegstheater in der europäischen Türkey. Von F. v. Ciriacy. 8. Berlin. br. 13 Sgr.

Die Strich-, Zug-, oder Wander-Heuschrecke, ihre Beschreibung, Verheerung in jetzigen und frühern Zeiten und die Mittel zu ihrer Vertilgung. Von F. Körte. Mit 1 Kupfertafel. 8. Berlin. br. 10 Sgr.

Beiträge zum Leben und der Charakteristik J. L. Burckhardts aus Basel, genannt Scheik Ibrahim. Nebst Bildniß. gr. 4. br. 12 Sgr.

Cürie, P. F., Anleitung, die im mittlern und nördlichen Deutschland wachsenden Pflanzen auf eine leichte und sichere Weise durch eigene Untersuchung zu bestimmen. 2e verm. Aufl. 8. 1 Rtl. 5 Sgr.

Edictal-Citation.

Ueber die künftigen Kaufgelder für die dem Hans Heinrich VI. Grafen von Hochberg, Freiherrn zu und auf Fürstenstein, gehörigen, im Fürstenthum Jauer und dessen Schönauschen Kreise gelegenen ritterlichen Erblehngüter Reichwaldau und Polnisch Huhndorff, ist am heutigen Tage der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Kammergerichts-Assessor Herrn von Kleist auf den 26sten August 1828 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß mit allen ihren Ansprüchen an die Güter Reichwaldau und Polnisch Huhndorff präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen die Käufer derselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissions-Rath Cogho, Justiz-Commissarius Paur, Justiz-Rath Wirth, und Justiz-Rath Kletschke vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können.

Breslau den 3ten April 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts wird hiermit bekannt gemacht: daß das Hypothekenbuch des im Briegschen Kreise liegenden, der Stadt-Kämmerey zu Brieg gehörigen Güter Altzenau und Pogarell regulirt werden soll, und daher Jeder, welcher hierbei ein Interesse zu haben vermeint und seiner Forderung an die Dominia zu Altzenau und Pogarell die mit der Ingrossation in das anzulegende Hypothekenbuch verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen drei Monaten und spätestens bis zum 20sten October d. J. bei dem hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gericht zu melden, und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben hat. Diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Zeit melden werden, werden nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts eingetragen werden. Diejenigen, welche sich nicht melden, können ihr vermeintes Real-Recht gegen den dritten im Hypothekenbuch eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben und müssen in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen. Denen aber, welche eine bloße Grundgerechtigkeit haben, bleibt ihr Recht nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts Thl. II. Tit. 22. §. 16. und 17. und nach §. 58. des Anhangs zum allgemeinen Landrecht, zwar vorbehalten, es steht ihnen aber auch frey, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen. Breslau den 17ten Juny 1828.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag des Königlichen Krieges- und Domainen-Rath Erdmann Carl Gottlob Graf von Sandreczky und Sandraschütz, Majoratsherr der Fidei-Kommiß-Herrschaft Langenbielau, werden von dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gericht alle diejenigen, welche an die auf dem gräflich von Sandreczkyschen Fidei-Commiß-Gute Nieder-Langen-Seifersdorff, Reichenbachschen Kreises, Rubr. III. No. 1. aus dem, von dem ehemaligen Besitzer Hans Ferdinand Graf v. Sandreczky ausgestellten Schuld-Instrument d. d. Liegnitz den 17ten Juli 1750 für das Stifts-Amt ad St. Johannem in Liegnitz den 27. Juli 1750 intabulirten, von diesem Amte den 17. März 1758 an die Eleonore Riesin abgetretenen, auch für dieselbe aus dem Dekret vom 5. Mai 1758 eingetragenen und von Letzterer den 28. Januar 1762 an die Maria Ludowica verwittwete Gräfin v. Colonna, geb. Freyin v. Zierowsky cedirten 15,800 Rthl. wovon der Rest mit 11,204 Rthl. 25 Sgr. an die Antonia verwittwete Freyin von

Sierstorff, geborne Freyin v. Blanckowsky und Dembitz gezahlt seyn soll, als Eigenthümer, endlich als Cessionarien oder Erbin derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, besonders aber a) die Maria Ludowica verwittwete Gräfin v. Colonna, geb. Freyin v. Zierowsky, deren Erben und Cessionarien, b) die Antonia verwittwete Freyin v. Sierstorff, geborne Freyin v. Blankowsky und Dembitz, deren Erben und Cessionarien hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angabe ausgesetzten Termine den 24sten October 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Commissarius Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Ottow, auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht im Partheien-Zimmer entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Rath Wirth, Justiz-Commissions-Rath Enge und Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, vorgeschlagen werden) anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Die in dem angesetzten Termine ausbleibenden Interessenten, werden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute gelöscht werden. Breslau den 24. Juni 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung wegen des öffentlichen Verkaufs einer am Fuße des Rums-Berges angenehm belegnen ländlichen Besitzung zu Crummendorf, Strehlenschen Kreises.

Im hohen Auftrage Einer Königlich Hochlöblichen Regierung zu Breslau soll das wegen eines Neubaues disponible gewordene evangelische Schulhaus nebst Wirthschaftsgebäuden, Obst-, Gemüse- und Grase-Garten zu Crummendorf hiesigen Kreises, im Wege des Meistgebotes öffentlich verkauft werden. Es besteht dieses Schulgehöfte in einem bewohnbaren Hause, worin sich 2 schöne geräumige Stuben und Alkoven, Keller, Küche und Bodengelaß, mit 2 Kammern befinden. Unter demselben Dache ist die Scheuer mit Heuboden, ein Schuppen mit Schwarzvieh- und Federvieh-Stall angebracht. Der Kuhstall auf 2 Stück ist ein besonderes Gebäude. Im Garten steht das Backhaus und eine Holz-Remise. Der dazu behörige Garten enthält circa 1 1/4 Morgen Flächen-Inhalt, ist mit guten, gesunden Obstbäumen reichlich besetzt, steht im ganz vorzüglichen Gras-Wuchs, eignet sich auch zum Gemüsebau, und der Boden ist von so vorzüglicher Güte, daß dessen Ertrag auf 6 Korn gewürdiget worden. Zum öffentlichen Verkauf dieser ländlichen Besitzung ist ein Termin auf den drei und zwanzigsten k. Mts. August, Sonnabends früh um 8 Uhr in dem evangelischen Schulhause zu Crummendorf anberaumt und werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, in genanntem Termine persönlich zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Als vorläufige Kaufs-Bedingungen werden für die Erwerber folgende festgesetzt: 1) ein unbescholtener Ruf und völlige Besitzfähigkeit, worüber sich jeder Erwerbslustige am Licitations-Termine durch ein ortspolizeiliches Attest vor der Zulassung ausweisen muß, 2) vollständige Zahlungsfähigkeit, da die Hälfte des beiläufig auf 500 Rthlr. anzunehmenden Kaufs-Pretii bei erfolgtem Zuschlage, welchen sich die hohe Behörde vorbehalten hat und die andere Hälfte am Uebergabe-Termine dieser Besitzung, welcher auf den 30sten October d. J. festgesetzt wird, nach Umständen aber wohl noch früher eintreten kann, baar in klingend preuß. Courant geschehen muß, und 3) wird das Grundstück wie es steht und liegt, ohne die geringste Gewährleistung verkauft; endlich ist, 4) der Meist- und Bestbietende verbunden im genannten Licitations-Termine ein Drittel seines Meistgebots als Kaution baar oder in annehmbaren Papieren zu erlegen, da derselbe bis zu dem erfolgten Zuschlage an sein Gebot gebunden bleibt. Das Grundstück kann übrigens jederzeit in Augenschein genommen und die übrigen Kaufsbedingungen sowohl bei unterzeichnetem Amte, als auch bei dem Wohllöblich evangelischen Kirchen-Kollegium zu Crummendorf eingesehen werden.

Strehlen den 15ten July 1828.

Königlich Landräthlich Amt.

Proclama.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Erben und Vormundschaft nach dem allhier verstorbenen Kürschner Johann Wiltosch das zum Nachlasse des letztern gehörige, in der Gleiwitzer Straße hieselbst sub No. 90. belegene bürgerliche Wohnhaus, welches gerichtlich auf 470 Rthlr. gewürdiget worden ist — Behufs der Erbtheilung in dem auf den 8ten August c. peremtorisch anberaumten Termin öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden soll. Kauflustige und Zahlungsfähige werden daher hierdurch zur Abgabe ihrer Gebote in gedachtem Termine eingeladen, und hat der Meist- und Bestbietende den Zuschlag gleich nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Beuthen den 22sten May 1828.

Das Freistandesherrliche Gräflich Henkel von Donnersmarksche Gericht der Stadt Beuthen in Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Langenbielau den 20sten Juni 1828. Zum Verkauf im Wege der freiwilligen Subhastation des den Kaufmann Joseph Kintzelschen Erben zugehörigen, ganz robothfreien, auf 4574 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. ortsgerichtlich gewürdigten, in der Gemeinde großen neuen Antheils allhier sub No. 106. belegenen Bauergutes, ist der einzige Bietungstermin auf den 9ten August

a. c. anberaumt, welchen Tages besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber in allhiesiger Gerichts-Kanzlei ihre Gebote und etwanigen Zahlungs-Offerten zu Protokoll geben, und den Zuschlag nach erfolgter Einwilligung der Interessenten an den Meist- und Bestbietenden gewärtigen können.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güther.

Theiler. Heege.

Subhastations-Patent.

Die sub No. 28. des Rustical-Grund- und Hypotheken-Buchs von Eichberg, Schönauschen Kreises gelegene, dem Müllermeister Friedrich Wilhelm Grun gehörige, in der Wiener Feuer-Societät mit 3292 Rthl. Hülfs-Capital versicherte und am 13. Februar a. c. auf 12077 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Bobermühle, nebst Brettschneide, Garten, Acker- und Wiesewachs soll auf den Antrag eines Gläubigers öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Behuf steht der peremtorische Bietungs-Termin auf den 29sten August a. c. Vormittags um 11 Uhr, im herrschaftlichen Schloß zu Eichberg vor dem Unterzeichneten an, und es werden hierzu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen vorgeladen, daß die Taxe an der Gerichtsstelle von Eichberg eingesehen werden kann und daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht die Gesetze eine Ausnahme zuläßig machen.

Hirschberg den 29. Juni 1828.

Das Gerichts-Amt von Eichberg. Günther.

Auction eines Oderkahns.

Es soll am 19ten July c. Vormittags um 11 Uhr auf der Erdzunge des Bürgerwerders der daselbst stehende, mit Nro. 337. versehene Kahn mit Takelage und Zubehör, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 8ten July 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Brauerei- und Gastwirthschaft-Verpachtung.

Die Brauerei und Gastwirthschaft zu Lossen, Brieger Kreises, wird zu Johanni kommenden Jahres pachtlos, Pachtlustige und Cautionsfähige (welche Caution 500 Rthlr. beträgt) können sich melden, bei dem Wirthschafts-Amt der Herrschaft Lossen.

Anzeige.

Mit letzter Post empfing ich den zweiten Transport, neue Holl. Heringe, und offerire solche billiger.

Christian Gottlieb Müller.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu allen Arten von Glaser-Arbeiten zu den billigsten Preisen, wohnhaft auf der Oderstraße beim Kupferschmidt Hrn. Büttner, Nro. 26. Adolph Beck, Glasermeister.

In W. G. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Systematische Bilder-Gallerie zur allgemeinen deutschen Real-Encyclopädie (Conversations-Lexicon) in lithographirten Blättern. Zweite Auflage. gr. 4. Carlsruhe und Freiburg. (Preis 6 Rthlr.)

Wir glauben das vaterländische Publikum auf dies reichhaltige, mit so vielen Beifall in Deutschland aufgenommene Werk, nicht genug aufmerksam machen zu können, das nicht blos als unentbehrliche Beigabe zum Conversations-Lexicon, sondern auch als selbstständige Sammlung der gelungensten Abbildungen und Darstellungen aus fast allen Gebieten der Natur und Kunst die Aufmerksamkeit aller Gebildeten verdient. Auf mehr als anderthalb hundert sehr sauber ausgeführten Blättern sind hier Abbildungen der interessantesten Gegenstände aus der Naturgeschichte, Physik, Astronomie, Mechanik, ferner der Sitten, Geräthschaften, Kleidungsart, Bewaffnung und Schriftzeichen der bedeutendsten Völker alter und neuer Zeit, ihrer Mythologie und Götterlehre, so wie auch der berühmtesten noch vorhandenen Bauwerke und Denkmale in den verschiedenen Ländern und aus den verschiedensten Zeitaltern in einer belehrenden Uebersicht und Reihefolge aus den seltensten und kostbarsten größeren Kupferwerken geliefert und zusammengestellt.

☞ Brunnen-Bekanntmachung. ☜

Den 17ten, den 18ten und 19ten July laße ich die ersten Transporte

⁂ July-Füllung abladen ⁂

von den direkt von den Quellen bezogenen Marienbader Kreuzbrunn; Eger-Salzquelle; Eger-kalter Sprudel; Eger-Franzens-Brunn in großen und kleinen irdenen Krügen und schwarzen Hyalitt-Glas-Flaschen; Saidschützer Bitterwasser und Püllnaer Bitterwasser in großen und kleinen Krügen; wie auch die bereits vergriffenen: Eger- und Carlsbader Salze in doppelt versiegelten Schachteln zu ½ Pfund schweres wiener Gewicht.

Die bereits bestellten Brunnen und Salze können diese Tage in Empfang genommen werden, wie auch die verehrten Besteller außerhalb Breslau Sich versichert halten können: daß Ihre Aufträge mit erster Fuhrgelegenheit von dieser kräftigen Schöpfung ausgeführt werden sollen.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke Nro. 10.

Offener Dienst.

Ein durch mehrjährigen Dienst im Wirthschafts-Fache, mit guten landwirthschaftlichen Kenntnissen versehener, der Feder gehörig gewachsener Wirthschaftsschreiber, welcher durch gute Zeugnisse über seine bisherige Dienstführung sich auszuweisen vermag, findet zu Michaeli einen Dienst und kann sich sogleich melden, bei dem Dominium Polnisch Würbitz, bei Constadt.

Anzeige.

Die Veränderung meiner Wohnung nach der Altbüsser-Straße No. 20., zeige ich einem geehrten Publico hiermit ergebenst an. Dr. Saladin.

Vermiethung.

Zu vermiethen und auf Michaelis oder Weihnachten zu beziehen ist in der blauen Marie, Neumarkt Nro. 13. das Specerei-Gewölbe nebst Zubehör. Das Nähere beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Malzahn, von Militsch; Frau Gräfin Jezierska, von Warschau. — In der goldnen Gans: Hr. v. Koschenbahr, von Türpitz. — Im Rautenkranz: Hr. v. Puttkammer, von Schickerwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Maslowski, a. d. G. H. Posen. — Im weißen Adler: Hr. v. Frankenberg, von poln. Wartenberg; Frau v. Stechow, von Blumerode. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Galewski, Kaufm., von Kempen; Hr. Klein, Bibliothekar, von Brieg; Hr. v. Giersdorff, Partikulier, von Oels. — Im goldnen Baum: Herr v. Piotrowski, von Michow; Hr. v. Kuszewski, Hr. v. Milewski, beide aus Polen; Hr. Rudolph, Oberamtmann, von Neuhoff; Hr. Ziehm, Secretair, von Greifswalde. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Potworowsky, a. d. G. H. Posen; Hr. Poiesky, Inquisitoriats-Director, von Kalisch; Hr. Zawadzki, Hr. Rudnicki, Apellations-Advokaten, von Warschau; Hr. Schneider, Stadtrichter, von Rosenberg. — In der großen Stube: Hr. v. Wezyk, von Tokarzow; Hr. v. Schielski, Hr. v. Melzer, Herr v. Colberg, Professor, sämmtlich von Warschau. — In der goldnen Krone: Hr. Engel, Kaufm., von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr. v. Marbach, Lieutenant, von Glatz, breite Straße Nro. 31.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 17. Juli 1828.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 2 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 16 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.
Hafer	1 Rthlr. - Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.